



## Vom Sofa ins Landesmuseum

24 Stunden, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr – mit diesen Öffnungszeiten wartet das Landesmuseum Mecklenburg auf. Seit dem 4. Dezember dieses Jahres ist das Kooperationsprojekt von Stiftung Mecklenburg und Museumsverband M-V mit rund 300 Exponaten unter [www.landesmuseum-mecklenburg.de](http://www.landesmuseum-mecklenburg.de) im Internet zu besuchen.

Ein Landesmuseum Mecklenburg? Mancher mag sich verwundert die Augen reiben, von den Bauarbeiten hat niemand etwas mitbekommen. Die Stiftung Mecklenburg hat es in den vergangenen drei Jahren gebaut, Schritt für Schritt, gemeinsam mit dem Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern.

Sein Fundament fußt auf vielen Häusern: Schätze aus 28 Museen wurden gehoben, fotografiert und in ein virtuelles Museum eingebracht. Dieses Museum kennt keinen Feierabend, keinen Schließtag. Der Besucher kann es mit PC, Tablet und Smartphone jederzeit bequem besuchen – auch vom heimischen Sofa aus. Unter [www.landesmuseum-mecklenburg.de](http://www.landesmuseum-mecklenburg.de) kann er sich über die Geschichte Mecklenburgs informieren, sich an einzigartigen Exponaten er-

freuen. In diesem Museum können die meisten für die Präsentation fotografierten Objekte von allen Seiten betrachtet werden. Sie können gezoomt und gedreht werden. Kurzum: ein Museum für das 21. Jahrhundert.

Nun mag mancher Leser meinen, ein reales Museum mit eingeschränkten Öffnungszeiten und echten Ausstellungsstücken sei ihm lieber. Keine noch so hochauflösende Fotografie mag den Zauber eines greifbaren Objekts einfangen oder gar ersetzen. Doch möchte das Landesmuseum Mecklenburg jedem Besucher das ihm Gemäße bieten. Bleibt er auf dem Sofa sitzen, so ist daran nichts auszusetzen. Wenn er aber an der Geschichte des Landes Interesse findet, dann hat das Museum schon viel erreicht. Es will neugierig machen und lädt dazu ein, sich tatsächlich aufzumachen in eines der vielen Museen, in denen bei Weitem mehr zu betrachten und zu entdecken ist als die im virtuellen Ausstellungsraum versammelten Spitzenexponate. Die Adressen der einzelnen Häuser liefert das virtuelle Museum selbstverständlich mit.

**Regine Marquardt**

[www.landesmuseum-mecklenburg.de](http://www.landesmuseum-mecklenburg.de)



Werbeplakat für den Online-Gang des Museums am 4. Dezember 2014



Startseite des neuen Landesmuseums

### Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr für die Stiftung Mecklenburg neigt sich seinem Ende zu. Die Geschäftsführerin Frau Regine Marquardt übergab zum 1. Dezember 2014 den Staffelstab an Frau Dr. Ulrike Petschulat, die bislang im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur als Referatsleiterin tätig gewesen ist. Gewissermaßen in umgekehrter Richtung hat mit Mathias Rautenberg der gleichfalls sehr verdienstvolle wissenschaftliche Mitarbeiter im Frühjahr die Stiftung verlassen, um an neuer Position im Ministerium für das kulturelle Miteinander im Bundesland zu wirken. An seiner statt kamen Frau Brit Bellmann und Dr. Florian Ostrop neu in die Stiftung.

Ereignisreich war und ist das Jahr auch hinsichtlich der inhaltlichen Arbeit. Seit dem 4. Dezember ist nach dreijähriger Vorbereitung das Virtuelle Landesmuseum Mecklenburg freigeschaltet, ein faszinierendes Internetportal mit 300 Exponaten aus fast 30 Museen. Seit März 2014 bietet die neue Dauerausstellung am Stiftungssitz »Mecklenburg, so fern – so nah« Besuchern des Schleswig-Holstein-Hauses in Schwerin mit attraktiven stiftungseigenen Objekten einen einzigartigen Blick auf die Landesgeschichte und Landeskunde. Im Oktober öffnete am gleichen Ort die Sonderausstellung »Künstler der Feder« zu John Brinckman und Adolf Jöhnssen ihre Pforten. Und auch die Schriftenreihe der Stiftung Mecklenburg erfuhr in den zurückliegenden Monaten gleich durch zwei überaus lesenswerte Neuerscheinungen Zuwachs.

Es gibt in dieser Ausgabe des Infobriefes also viel Interessantes zu erfahren. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und freue mich darauf, Sie recht bald bei einer Veranstaltung der Stiftung Mecklenburg wiederzusehen!

Ihr

**Henry Tesch**  
Ratsvorsitzender der Stiftung Mecklenburg

## Ein Mecklenburger Musik-Schatz

Anfang November übergab der berentete Chorleiter Eberhardt Barbi aus Pampow der Stiftung Mecklenburg eine umfangreiche Sammlung von Chorsätzen Mecklenburger Lieder. In über 50 prall gefüllten, hervorragend sortierten Ordnern finden sich neben neu arrangierten Klassikern auch viele unbekannte bzw. fast in Vergessenheit geratene Lieder sowie Kompositionen von Eberhardt Barbi zu Texten von niederdeutschen Autoren der Gegenwart wie Ursula Kurz. Die Sammlung steht Chören für die Benutzung offen und kann nach Anmeldung in den Räumen der Stiftung Mecklenburg eingesehen werden.

**FO**

## Neue Dauerausstellung im Schleswig-Holstein-Haus

Die Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns ist um ein Ausstellungsangebot reicher. Die Stiftung Mecklenburg präsentiert seit März 2014 ihre attraktivsten Sammlungsobjekte in der »Bel Etage« des Schleswig-Holstein-Hauses zu Schwerin.

In fünf Räumen werden 300 Jahre mecklenburgischer Geschichte in einem Kaleidoskop verschiedenster musealer Gegenstände aufgefächert. Die moderne Ausstellungsgestaltung und handverlesene Ausstellungsobjekte ermöglichen dem Besucher eine interaktive Entdeckungsreise durch sechs Kapitel Kulturgeschichte. Dass das Konzept bei den Besuchern gut ankommt, beweist ein Blick ins Gästebuch:

»Eine wunderbare Überraschung, diese tolle Ausstellung zu entdecken.«

»Es hat Spaß gemacht, diese wunderbare Ausstellung über die Geschichte von Mecklenburg kennenzulernen. Vom einfachen Arbeiter bis zum Herzog, an alle ist gedacht worden.«

Die Eröffnung dieser Exposition setzte den vorläufigen Schlusspunkt hinter eine mehr als 40-jährige Entwicklung. Sie verdankt sich politischem wie privatem Engagement über einen langen Zeitraum und zugleich beherzten Entschlüssen.

### Hin und weg nach Mecklenburg

Die Gründungseltern der Stiftung waren ehemalige Mecklenburger. Aus unterschiedlichen Gründen hatten sie nach 1945 zwangsweise ihre Heimat verlassen. Erinnerungsobjekte und Gebrauchsgegenstände, die sie mit sich nahmen, gewannen für die Erlebnisgeneration umso mehr an Bedeutung, da die Kinder und Enkel ihre Verlustgefühle nur bedingt verstehen konnten und die Pflege des kulturellen Erbes in der DDR als unzureichend empfunden wurde. Die Gründung der Stiftung Mecklenburg im Jahre 1973 schuf einen institutionellen Rahmen für Erinnerungskultur, Brauchtumpflege, plattdeutsche Mundart und den Aufbau einer musealen Sammlung.

Die Stiftung Mecklenburg erfüllte die Voraussetzungen für eine Förderung durch den §96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes vom Grundsatz her nicht. Als Zuwendungsgeber ermöglichten der Landkreis Herzogtum Lauenburg sowie das Land Schleswig-Holstein in der Zeit der deutschen Teilung die Realisierung der Anliegen. Auf der Ratzeburger Domhalbinsel fand die Stiftung 1986 mit der »Domkaserne« ihr räumliches Zentrum, das sowohl als Ausstellungs- wie Veranstaltungsort fungierte. Etwa 10.000 Buchtitel, eine Sammlung von Münzen

und Medaillen, Mecklenburger Trachten und Kleidungsstücke, Möbel, Kunstwerke, historische Ortsansichten, Postkarten und Fotos sowie eine umfangreiche Siegelsammlung wurden zusammengetragen, inventarisiert, aufbewahrt und der Öffentlichkeit präsentiert. Darüber hinaus trat die Stiftung als Herausgeberin einer Schriftenreihe sowie mit Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Lesungen in Erscheinung, die aus dem reichen Fundus mecklenburgischer Kultur schöpften und nicht selten auch grenzüberschreitende Kontakte erschlossen oder nutzten. Wissenschaftliche Anliegen wurden durch Publikationen und Preisverleihungen gefördert.

In einem ersten Schritt präsentierte die Stiftung am neuen Domizil ihre Ausstellung »Hin und weg nach Mecklenburg«, die vor allem die Flucht aus Mecklenburg sowie die Anfänge der Stiftung dokumentierte und die Verdienste der Gründungseltern würdigte. Ein Teil dieser Ausstellung wird dauerhaft weiterhin gezeigt.

### Mecklenburg, so fern – so nah

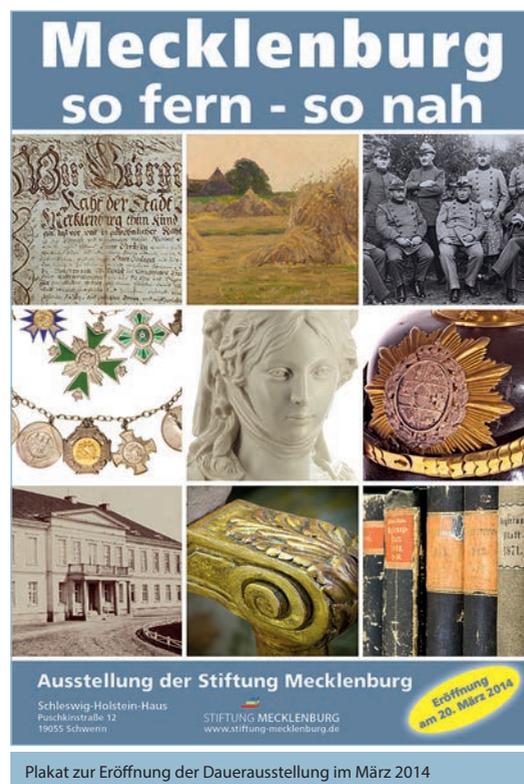
In der Dauerausstellung mit dem doppeldeutigen Titel »Mecklenburg, so fern – so nah«, kuratiert von der Historikerin Christine Rehberg-Credé, setzte das Schweriner Gestalterbüro »fachwerker« die ausgewählten Objekte in Szene. Der Besucher beginnt den Rundgang in der Bibliothek. Hier lädt eine historische Sitzgruppe zum Blättern und Lesen ein. Ein Teil des Bibliotheksbestandes mit Titeln Mecklenburger Autoren, mit Sachbüchern und Bildbänden fand hier Aufstellung. Hörstationen geben einen Eindruck vom Klang des Plattdeutschen mit Auszügen aus bekannten Werken von John Brinckman und Fritz Reuter.

Der Kunstbestand der Stiftung wird schwerpunktmäßig im Themenraum »Landschaft« vorgestellt. Er spiegelt mit herausragenden Vertretern wie Carl Malchin, Fritz Bunke, Friedrich Wachenhusen, Paul Müller-Kämpff oder Marie Hager die regionale Kunst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts und beweist zugleich die weitsichtige Ankaufspolitik der Stiftung seit den 1970er Jahren. In den Themenbereichen »Ländliches Leben und Trachten«, »Mecklenburgische Herzöge und Großherzöge«, »Residenzen« und »Städtisches Leben« wird die Bandbreite sowohl der historischen Aspekte als auch der Sammlung deutlich. Das Verdienst der Kuratorin ist es, bei aller Lust am Zeigen eine Überfrachtung der Räume vermieden und durch geschickte Akzentsetzungen ein abgerundetes Bild erreicht zu haben.

Erstaunliche Einblicke in ein besonderes Bildkonvolut ermöglicht der von Besuchern »Zaubertisch« genannte Surface-Tisch. Er zeigt digitalisierte Aufnahmen von Schlössern und Gutshäusern in Mecklenburg, die im Atelier des Hamburger Fotografen August Mencke in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden waren. Durch die Vergrößerung der Fotografien auf der Touchscreen-Oberfläche des Tisches werden Details sichtbar, die auf der Originalaufnahme mit bloßem Auge nicht zu erkennen sind.

Im September 2014 wurden zwei weitere Räume im Schleswig-Holstein-Haus für Sonderausstellungen hergerichtet.

**Brit Bellmann**



Plakat zur Eröffnung der Dauerausstellung im März 2014

Im Jahre 1993 reihte sich das Land Mecklenburg-Vorpommern in die Phalanx der Zuwendungsgeber ein. Der Stiftungsrat beschloss 2007 den Umzug der Stiftung und ihrer Sammlung nach Mecklenburg. Die Wahl des künftigen Sitzes fiel auf Schwerin. In den folgenden Jahren wurde mit der schrittweisen Überführung der Bestände in das Schleswig-Holstein-Haus und die angemieteten Depoträume eine Mammutaufgabe bewältigt. Eine besondere Regelung betraf die umfangreichen Bibliotheksbestände. Sie wurden von der Landesbibliothek übernommen und über das Katalogsystem erschlossen, so dass sie als Präsenzbestand nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich sind.

## Zwei Abschiede und drei Neuanfänge

Das Jahr 2014 brachte personelle Veränderungen in der Stiftung Mecklenburg mit sich. Am 30. November ging die bisherige Geschäftsführerin Regine Marquardt in den Ruhestand. Die gebürtige Mecklenburgerin wirkte in ihrem Berufsleben als Theologin, Journalistin und Herausgeberin. Sie hat die Landespolitik seit 1989/90 wesentlich mitgeprägt und war von 1994 bis 1998 Kultusministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern. In den Jahren 1999 bis 2008 leitete sie die Landeszentrale für politische Bildung in Schwerin; in direktem Anschluss daran übernahm sie die Geschäftsführung der Stiftung Mecklenburg. Unter ihrer Leitung erfolgte u.a. der Umzug der Stiftung von Ratzeburg nach Schwerin, aus dem »Haus Mecklenburg« auf der Ratzeburger Domhalbinsel in das »Schleswig-Holstein-Haus« in der Schweriner Schelfstadt. Die Neubegründung einer Schriftenreihe mit wissenschaftlichen Beiträgen und Arbeitsmaterialien, die Erarbeitung einer landeskundlichen Dauerausstellung im Schleswig-Holstein-Haus und als größtes inhaltliches Projekt der Aufbau eines Virtuellen Landesmuseums Mecklenburg im Internet sind lediglich einige Schlaglichter aus ihrer Amtszeit.

Einen verlässlichen »Sparringspartner« an ihrer Seite hatte Regine Marquardt mit Mathias Rautenberg als wissenschaftlichem Mitarbeiter und stellvertretendem Geschäftsführer. Herr Rautenberg verließ im Frühjahr 2014 die Stiftung Mecklenburg, um im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur eine neue Aufgabe anzutreten. Die inhaltliche Arbeit der Stiftung Mecklenburg in den vergangenen Jahren trägt unverkennbar auch seine Handschrift. Die Durchführung zweier großer Konferenzen zum Thema Adel in Mecklenburg sei als ein Beispiel für den unermüdlichen Einsatz des Anklamers Mathias Rautenberg für die Stiftung genannt.

Ab dem 1. Dezember liegt die Geschäftsfüh-



Regine Marquardt

Foto: Gerald Freyer



Dr. Ulrike Petschulat

rung der Stiftung Mecklenburg in den Händen von Frau Dr. Ulrike Petschulat. Die gebürtige Schwerinerin ist seit 24 Jahren im Landesdienst Mecklenburg-Vorpommern tätig, seit 1991 als Referatsleiterin der Kulturabteilung im Kultusministerium. Dementsprechend verfügt die promovierte Theologin, die von 1990 bis 1994 auch Abgeordnete des »Neuen Forums« im Stadtparlament der Landeshauptstadt war, über beste Kontakte zu kulturellen Landesverbänden und Kulturpartnern im Lande.

Darüber hinaus kamen zwei Historiker als wissenschaftliche Mitarbeiter neu zur Stiftung, die sich seit Juni 2014 die bisherigen Aufgabenbereiche von Herrn Rautenberg teilen. Brit Bellmann, bislang in der Verwaltung des Schlosses Mirow, übernahm schwerpunktmäßig die Bereiche Sammlung, Museumspäda-

gogik und Ausstellungen. Dr. Florian Ostrop, zuvor Lektor im Rostocker Hinstorff Verlag, übernahm neben der stellvertretenden Geschäftsführung schwerpunktmäßig die inhaltlichen Bereiche Virtuelles Landesmuseum und Publikationen.

Seit Oktober 2014 leistet überdies Frau Julia Möller als Freiwillige in der Denkmalpflege ein freiwilliges soziales Jahr in der Stiftung Mecklenburg. Geboren in Berlin, ist sie im Umland von Schwerin aufgewachsen und unterstützte bislang u. a. die Erarbeitung einer Sonderausstellung zu Adolf Jöhnssen im Schleswig-Holstein-Haus, die Arbeit der Stiftungsbibliothek sowie die Schlusskorrektur des Virtuellen Landesmuseums Mecklenburg.

**Florian Ostrop**

## Angebot für Kinder- und Jugendgruppen

»Mecklenburg – wo sind wir hier eigentlich?« Ein etwa einstündiges museumspädagogisches Angebot unter diesem Motto im Schleswig-Holstein-Haus beinhaltet

- ein Eingangsgespräch
- einen gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung, bei der jeder Teilnehmer einen Quiz-Fragebogen erhält
- ein Mitmachangebot (Erlernen eines plattdeutschen Textes; Zeichnung; Spielangebot je nach Alter der Teilnehmer und Jahreszeit)

- ein Abschlussgespräch mit Auswertung des Quiz.

Das Programm ist täglich zwischen 10 und 13 Uhr buchbar und kann nach Bedarf und Absprache variiert werden. Der Eintritt ist für Kinder und Jugendliche kostenfrei. Die Teilnahme einer Begleitperson ist erforderlich.

Wenn Sie Interesse an einem Besuch bei uns haben, freuen wir uns über Ihre Anmeldung unter Tel. 0385 5007782 oder per e-mail an [b.bellmann@stiftung-mecklenburg.de](mailto:b.bellmann@stiftung-mecklenburg.de). **BB**

## Seniorenangebot

Täglich zwischen 10 und 13 Uhr sind Führungen für Senioren durch die Ausstellung der Stiftung Mecklenburg im Schleswig-Holstein-Haus möglich. Im Mittelpunkt stehen dabei das Alltagsleben in Mecklenburg, Brauchtum, Arbeit und jahreszeitliche Höhepunkte. Zum Abschluss wird ein Kapitel Literatur eines Mecklenburger Autors vorgestellt – auf Wunsch plattdeutsch und je nach Teilnehmerzahl bei einer Tasse Kaffee. Der Eintritt beträgt für Gruppenmitglieder 2,50 Euro. Anmeldung unter 0385 5007782 oder per e-mail an [b.bellmann@stiftung-mecklenburg.de](mailto:b.bellmann@stiftung-mecklenburg.de). **BB**

## Aufbau einer Sammlung von Ortschroniken Publikationen

Bei der öffentlichen Präsentation des »Leitfadens für Ortschronisten in Mecklenburg und Vorpommern« (nähere Informationen zum Buch im nebenstehenden Artikel) wurde aus dem Publikum die Anregung an die Stiftung Mecklenburg herangetragen, eine Sammlung von Ortschroniken aufzubauen.

Diese Anregung hat die Stiftung aufgegriffen und mit der Sammlung solcher Werke begonnen. Dabei geht es insbesondere auch darum, Chroniken, die nicht bzw. noch nicht über den Buchhandel allgemein verfügbar sind, der breiten, interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ziel ist es, eine möglichst vollständige Sammlung aller vorhandenen Chroniken im Lande zu

schaffen. Neben der öffentlich zugänglichen Aufstellung der Publikationen in den Räumen der Stiftung Mecklenburg ist auch eine Digitalisierung der Inhalte geplant. Eine solche Vernetzung sollen Querverbindungen, z. B. im Bereich der Brauchtumsforschung, ermöglichen. So kann aus dem Zusammentragen lokaler Inhalte ein allgemeiner Nutzen entstehen, der wiederum der Forschung vor Ort zugute kommt. Die Digitalisierung wird in Kooperation mit dem Wossidlo-Archiv (Universität Rostock) erfolgen und wird derzeit anhand ausgewählter Beispiele erprobt.

Über Hinweise auf vorhandene Ortschroniken freuen sich die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle unter Tel. 0385/5007782 oder per Mail an [info@stiftung-mecklenburg.de](mailto:info@stiftung-mecklenburg.de). **FO**

## Stiftung kauft Werke von Joachim John

Im Herbst 2014 konnte die Kunstsammlung der Stiftung Mecklenburg durch einen bedeutenden Kunstankauf erweitert werden. Ein Konvolut von zehn Kaltnadelradierungen mecklenburgischer Landschaften, mehreren farbigen Zeichnungen und einem Gemälde von Joachim John bereichern nun den Bestand. Sie sollen im Jahre 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Stiftung kommt damit ihrem Satzungsauftrag nach, namhafte Künstler zu fördern und die Sammlung als einen Hort

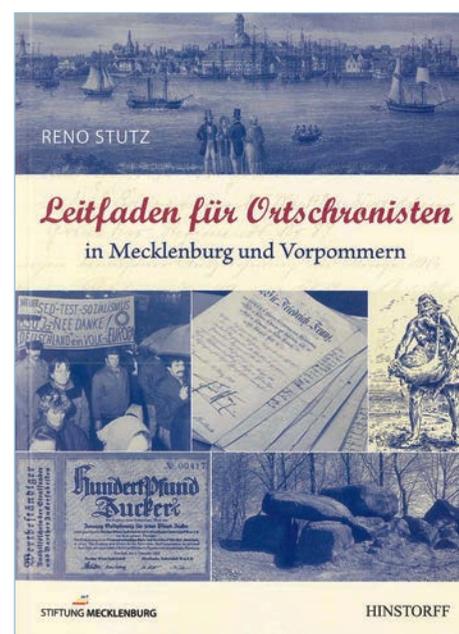
von nachhaltiger kunstgeschichtlicher Wertigkeit zu führen.

Joachim John, Jahrgang 1933, lebt bei Schwerin. Er war in den 60er Jahren Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin, der er in wechselnden Funktionen als Mitglied bis heute angehört. Sein künstlerisches Bestreben, orientiert an der sichtbaren Wirklichkeit, lebt von Gegensätzlichkeiten, aus denen sich die Dinge und die Spannung in seinen Arbeiten ergeben. **BB**



Joachim John, Schwarzer Schaum, 2012

Dieses Handbuch, das der Rostocker Historiker Dr. Reno Stutz im Auftrag der Stiftung Mecklenburg erarbeitet hat, ist ein nützlicher Ratgeber für alle, die an ihrem Wohnort, im Verein, im Unternehmen oder an anderer Stelle Lokalge-



Cover des »Leitfaden für Ortschronisten«

schichte erforschen wollen. Es bietet Hilfe, um Wege abzukürzen, und kann davor schützen, auf dem Weg zu Chronik, Festschrift & Co. »das Rad neu zu erfinden.«

Der »Leitfaden für Ortschronisten« ist als zweiter Band der Neuen Schriften der Stiftung Mecklenburg, Materialien, erschienen. Die 256 Seiten starke Broschur (ISBN 978-3-356-01589) kostet 16,99 € und ist über die Stiftung Mecklenburg, den Hinstorff Verlag Rostock und den Buchhandel zu beziehen.

In der Reihe »Wissenschaftliche Beiträge« erschien 2014 der zweite Tagungsband »Adel in Mecklenburg« (Hardcover, 208 S., 19,99 Euro, ISBN 978-3-356-01590-4). **FO**

## Sonderausstellung

In der Ausstellungsreihe »Im Kabinett« ist noch bis Mai 2015 eine Werkschau des Brinckman-Illustrators und Zeichners Adolf Jöhnssen (1871–1950) im Schleswig-Holstein-Haus zu sehen. **BB**